

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 31 (1905)
Heft: 33

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Votivtafeln.

(Aussprüche Unberühmter.)

A man muß nicht nur selber keine Hühneraugen haben, sondern auch keinen Vorgesetzten, der daran leidet. *Leo Leistenbruch.*
Blutwurst mit Sauerkraut sind der Abendrothe des schei-
denden Jahres zu vergleichen.

Ambrosius Schneckenfraz.

Beim Testamentmachen muß man selber noch am Leben sein und etwas Münze in der Schublade haben. *Geno Bink.*

Oft sterben die Menschen unerwartet an einem Herzschlag, aber nicht selten ist auch eine Blinddarmentzündung das Präludium zu einem Im-
mortellenkranz. *Xenophon Süßleberli.*

Verwässertes Apothekerschubladengemengsel heißt man Zuttenesuppe und verwässerte Kollegienheftextrakte heißen Kunstberichte. *Ego.*

Beide Wurstzipsel sind gleichweit auseinander, aber ich und meine Frau noch weiter. *Heinrich Hühner schwärz.*

Wenn es in der Oper nichts zu sehen gäbe, würden viele Leute auf das Hören verzichten. *Alter Ego.*

Kantonsrat kann jeder Esel sein, ich könnte heute noch gewählt werden. *Theodosius Säble.*

Zu einem guten Weinjahr braucht es hundert Tage Sonnenschein und sonst noch allerlei. *Anastasius Immergrün.*

Wenn er mich genommen hätte, hätt' ich ihn auch genommen. *Leonore Schwäbli.*

Ich bin ich! Verstanden? *Kaspar Käble.*

Eine heiße Rauchwurst mit Kartoffelsalat ist auch nicht links. *Syppian Beck, Unmillionär.*

Wenn mich jemand fragen tun täte, ob ich ihn lieben tun täte, so wollt' ich zuerst wissen, ob ich wissen wollte, ob er mich wegen des Spar-
kassenbüchleins täte lieben. Dann täte ich's lieber nicht tun. *Zephora Eisenzwid.*

Die Erde ist eine kugelrunde Kugel, dennoch haben die Menschen so viel Eckiges (manchmal auch Dreckiges). *Tertius Ego.*

Nur im Schweinefleisch sind Trichinen, darum nehmen christlich ges-
sime Mezger Kindfleisch zu den Schweinswürsten, manchmal auch von
solchen Kindern, die Droschen gezogen. *Fritz Fratz.*



Wenn Mannmenschen in der
Kneipe und in ihren Tabakwolken
hocken, dann schauen sie so selbst-
fällig und dummkopfisch drein, als
wären sie im Zigarrennebel wirk-
liche Götter, die donnern und blitzen
dürften nach ihrem Gutbünten, ihnen
zur Lust und dem ewig Weiblichen
zur Dual. Aber, gottlob, ihnen fehlt
die Blöße, wie sie aus den Augen
des schönen Geschlechtes zilezak her-
vorbrechen und in den schwärzen
Herzen der Mannsmichel aufgesprie-
herte, dürre Hobelspäne entzünden,
oder Strohköpfe in hellen Flammen
auslöden lassen. Wie sad und wös-
serig sind ihre hundalten Schlagworte und schäfischen Worte. Und als
ich mich zu Hause saß, hat mein empörter Poetengest folgende Zeilen
auf's Papier gezaubert.

O, ihr dummen Zwergschlüsselüter über wac're Schwiegermütter!
O, du dumme Lachgewalt, wo die brave Jungfrau alt!
Schwiegermütter müssen eben bei den jungen Lassen leben.
Alle Jungfern sind genug vorgesichtig, immer Ang.
Es verdienen Witz und Volzen nur die blöden Hagestolzen;
Was die Kerle täglich sind merkt sogar, wer taub und blind.
Sie betrügen hint' und vornen und es wandelt wie auf Dornen.
Jedes Fräulein, das da hofft, weil der freche Bürche oft
Schmeichelnd kommt, sie zu besuchen! — Hagestolzen zu verfluchen
Ist Verdienst zu jeder Zeit, und ich selber bin bereit,
Solches flott zu treiben täglich. Immer freut es mich ungälig,
Wenn die Schwestern mitzuhalten zornentbrannten die Lippen spalten,
Weil es mir und ihnen wohl, wo der Teufel Männer holt!
Die sich frech um uns bewerben und so schuftig ledig sterben.
Ueberhaupt was männlich trampf, Liebe, Geld und Zeit verplampt!
Kann man so ihr Tun betrachten, muß man alle hoch verachten;
Alle werden tief geschäzt, weil man unsern Wert verlezt.
Was war Adam denn gewesen, was wir deutlich gerne lesen?
Stund er nicht am Felsenek als ein nasses Häuslein Dr...?
Und wir sollten ihn verehren! Wie ein Rudel sein ummedeln?
Nein, ihr seid dazu nicht da, eins mit mir! *Gulalia.*

Wäre Schiller kein großer Dichter gewesen, er wäre lange nicht so berühmt geworden. *Karl Emil August Franzbrunner,*

Doktor der Philosophie und Privatdozent.

Die bissigsten Leute sind manchmal die, die keine Zähne mehr haben.
Ego quartus.

Die meisten Leute werden erst recht lebendig, wenn sie sich zu Tode
ärgern. *Ego quintus.*

Leben und Lebenlassen ist ein schöner Spruch, aber zu einem saftigen
Gänsebraten gehört halt doch ein Todesfall. *Cäsar Trümpf.*

Das hab' ich immer gesagt: Wenn die Russen nicht gewinnen, so
verlieren sie. *Mathilde Bümpli.*

Die Gaunersprache ist das ächteste Volapük; sie hat aus allen Sprachen
das Nötige zusammengestohlen und an einer hebräischen Judentunke auf
den Tisch gebracht. *Levi Nathan sohn.*

Wenn ich nur wüßte, was ich erfinden soll, an's Berühmtheit wolle ich
ich mich bald gewöhnen. *Pygades Weißgrund,*

Eine wärschäfte Fleischsuppe hat Fettäugen, ein braves Stück
Schweizerkäse hat noch schönere Augen; sogar die Erdäpfel im Keller haben
Augen; aber deine Augen, Hulda Wunderzinkli, sind die aller schönsten
Augen. *Dein heiligeliebter Xaveri,*

Gemeindeschreiber in Leuzigen.

Zu einem Fäschchen Lustern paßt eine Flasche Chablis am besten und
drittens ein Freund, der uns dazu einlädet. *Eugen Sansgène.*

„Siehe fest, o Vaterland!“ wird meistens gesungen, wenn man meint,
der Boden fange an zu wackeln. *Heiri Holdrio.*

Wenn ein liebenswürdiges Mädchen mit einem lebenswürdigen
Jüngling einen lobenswürdigen Schoppen trinkt, so hat Niemand nichts
dagegen einzuwenden. *Nikolaus Dachpfeifer.*

Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, so nimmt er gleich
die ganze Hand; wenn man ihn aber tapfer an den Hörnern schüttelt, so
stinkt er vor Angst wie ein Automobil und rennt heulend zu seiner Groß-
mutter. *Leo Berchi.*

Es ist kein Jäglein so fein gesponnen,
Es kommt doch endlich an die Sonnen;
Es ist kein Jäglein im Land so verborben,
Es hat in drei Tagen sechs Taler erworben. *Vox populi.*

Nach Russland will die Heilsarmee, ein Offizier soll's vorbereiten;
Noch vor dem nächsten Winterknee bekämpfen sie Gottlosigkeiten.
Der General, der tapfere Booth, verachtet Streit und Bombentod.

Zur Sache spricht der edle Zar: die Heilsarmee bezweckt ja Bildung,
Das tut nicht not — warum nicht gar! die Schulen bringen nur Verwildung.
Rebellen lernen Streit und Hass, die Heilsarmee ist nicht am Platz.

Ich spreche jeden Kultus frei, was bei den Narren Beifall findet;
Kommt aber beißre Zeit herbei, dann wird den Reizern aufgeklündet.
Es muß die russische Armee bald Sieger sein zu Land und See.

Was brauchen wir die Heilsarmee, ich handle selber heilsarmelig;
Und tut es auch ein wenig mehr, Soldaten werden alle selig,
Mit Bildern, die ja heilig sind, und Japantugeln geht's geschwind.
Nun denkt er nach, der große Zar, ob's etwas nicht ein Vorteil wäre,
Wenn dennoch auf ein kleines Jahr die Heilsarmee allda verlehrte;
Man könnte doch von ihr indes ein schönes Steuergeld erpressen.

Gar gnädig spricht der große Zar: „Ich will die Burschen dennoch dulden,
Doch nur, wenn sie bezahlen bar, was wir den Japanteufern schulden.
Ich will den Frieden, weil ich muß, die Heilsarmee zum Leberruß.“

frommer Wunsch.

Wenn sie nur den Frieden nicht beschließen,

Japanesen, Russen machen lieben!

Wenn wir Neugkeiten nicht genießen

Wie die braven Leute sich erschließen,

Wie so breite, rote Wäche lieben,

Wegen Bajonetten oder Spießen,

Wie sich Weibertränen die ergießen,

Würde Langweil für die Welt erpreisen,

Was halt eben wäre zum Vertrieben.

Bureaucraten-Blech.

Die welschen Kantone haben auf einer Konferenz in Bern beschlossen,
dab die Nummerschilder für Automobile und Velos jedes Jahr
im fiskalischen Interesse die Form zu wechseln haben, für 1907 soll
sie oval sein. Da jedes Jahr zirka 100,000, in Worten: hunderttau-
send Schilder in Frage kommen, so können sich die Blechfabrikanten
freuen — daß die welschen Bureaucraten auch welche sind! — —